

PJ-Evaluation

Krankenhaus Porz am Rhein - Anästhesie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Anästhesie
N= 6



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

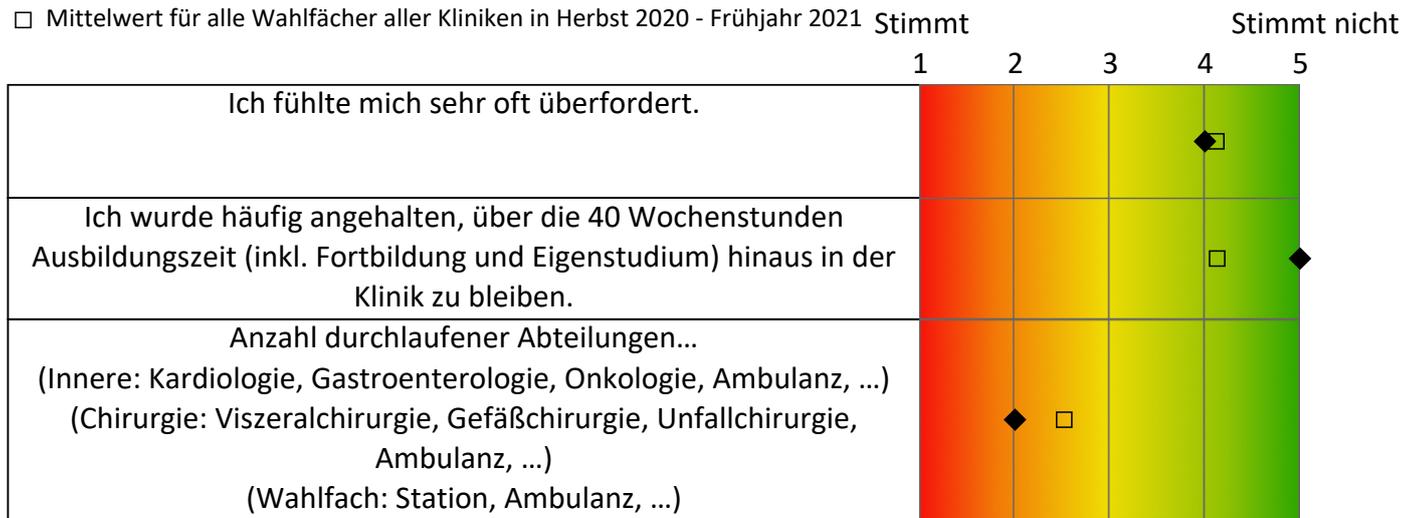
□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆	□		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆	□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

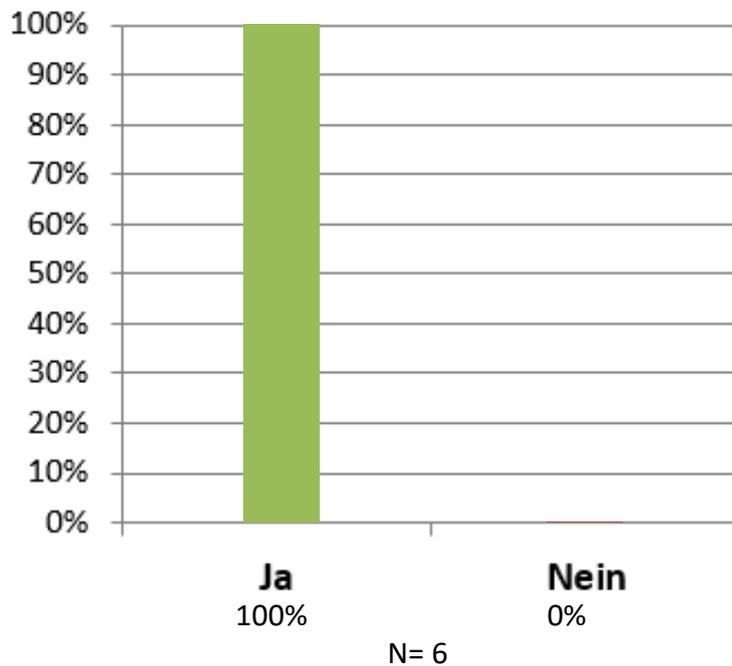
Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Anästhesie
N= 6

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Definitiv weiterzuempfehlen	Umgang der Ärzte,		
Student 2	Ja	weiterempfehlen - sehr nettes Team - sehr gute Anleitung bei praktischen Tätigkeiten - selbständiges Arbeiten unter Supervision möglich - auf ITS Betreuung/Vorstellung eigener Patienten möglich			
Student 3	Ja	Gute Ausbildung und Anleitung, nettes Team.	Zeit auf Intensivstation	—	
Student 4	Ja				
Student 5	Ja	- der Lerneffekt unglaublich hoch ist und man - egal welche Fachrichtung angestrebt wird - etwas für den zukünftigen Berufsalltag lernt (Intubation, Beatmung, Arterie, ZVK, Dialyse, Intensivstation). - das gesamte Team sowohl von pflegerischer als auch ärztlicher Seite menschlich und fachlich sehr gut aufgestellt ist. Es gibt einige wenige Exoten, mit denen man am Anfang etwas braucht, aber 9/10 Menschen in dieser Abteilung sind dir zu jeder Zeit positiv gestimmt. - die Stimmung im Krankenhaus Porz durch die Bank weg positiv ist. Klar, es gibt die Dinge, die einen am Krankenhausalltag nerven können.	- Fast alle Mitarbeiter wollten mir etwas von ihrer Erfahrung und ihrem Wissen weitergeben. Angefangen beim frischen Assi bis zum Chef. Ich hatte auch immer das Gefühl, jede mögliche Frage an die Kollegen richten zu dürfen. - den Chef Dr. Krep muss ich hier tatsächlich besonders hervorheben: Ich hab mich immer wohlfühlt, auch bei ihm mit den OP zu gehen (ja der Mann ist regelmäßig mit am OP-Programm beteiligt, obwohl er auch Ärztlicher Direktor ist), denn er hat wirklich eine echte Hand für die Lehre in der Anästhesie. - freie Entscheidung zur Einteilung in den OP, auf die interdisziplinäre	- Man muss teilweise recht lange darauf beharren, bestimmte Dinge machen zu dürfen. Man sollte sich also zumindestens darauf einstellen, auch mal aktiv Lehre zu erfragen. Positiv ist hier dann aber auch zu erwähnen, dass mir eig. immer ermöglicht wurde, wonach ich zuvor gefragt hatte. - Ganz "eigene" Narkoseführung mit dem OA oder erfahrenen AÄ im Hintergrund ist eher selten der Fall. In den Bewertungen der anderen Krankenhäuser liest man doch häufiger davon, dass dies möglich sei. In Porz habe ich das allerdings nicht so erlebt. (Ausnahme waren hier OA Dr. E. und AÄ Dr. W.)	- Ich habe eher wenig Feedback von fachärztlicher Seite über meine generelle Entwicklung erhalten (obwohl ich zum großen Teil des Tertials der einzige PJler war). Das hätte ich vielleicht gerne noch mitgenommen. Das Midterm-Gespräch war zu spät.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Schlussendlich (und besonders im Vergleich mit anderen Krankenhäusern) ist das Krankenhaus ein guter Ort, um den Alltag als Assistenzarzt kennen zu lernen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Intensiv, den Aufwachraum oder die Prämed-Ambulanz. Ich habe eine relativ lange Zeit auch auf der Intensivstation verbracht, weil es mir hier besonders gut gefallen hat. Man bekommt wirklich viel von den Patienten mit (auch von internistisch geführten) und kann aktiv am Stationsgeschehen mitarbeiten, Patienten selbst übernehmen und - für die ganz hart gesonnenen - auch deren Briefe schreiben :D

- Im OP war es immer möglich, auch auf die "chirurgische" Seite zu blicken und Fragen zu stellen/sich Dinge erklären zu lassen. Das fand ich sehr angenehm. Die Stimmung im OP ist generell wirklich nett.
- Es wurde sehr, sehr viel Wert darauf gelegt, dass man jeden Tag zum Essen kommt, pünktlich nach Hause geht und zur PJ-Fortbildung geht. Ich musste 1-2x recht spontan zu einem wichtigen Termin - das wurde mir ohne jegliche Nachfrage direkt gewährt.
- Auch wenn die Qualität der PJ-Fortbildung manchmal etwas zu wünschen übrig ließ, fand diese in aller Regel statt und es waren oftmals recht interessante Themen dabei. Hervorzuheben sind hier Prof. Kroesen aus der ACH, Prof. Horlitz

Mir hat nicht so gut gefallen:

- Anästhesie PJ-Fortbildung nur einmal im gesamten Tertial.
- Kein eigenes PJ-Telefon - was natürlich bestimmte Vor- und Nachteile haben kann ;)
- NEF Einsätze, wie zum Beispiel möglich in Leverkusen, sind aufgrund der Struktur der Notarztrotationen der Berufsfeuerwehr Köln nicht möglich.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 6

Ja

... von allen Ebenen (CA, OÄ, AÄ) immer der Wille da war, einen als PJler weiterzubilden. Es wurde regelmäßig nachgefragt, was man schon machen durfte, was man gerne noch machen möchte und dann entsprechendes organisiert. Man konnte sowohl perioperativ als auch auf Intensivstation gut mit in die abläufe eingebunden werden.

aus der Kardio und PD Dr. Welzing
aus der Pädiatrie.

Steile Lernkurve gerade zu Tertialbeginn. Viel praktische Erfahrung. Viel grundsätzliche medizinische Erfahrung, die in allen Fachbereich hilfreich sein wird im späteren Arbeiten

Ich hätte es besser gefunden, wenn man wenigstens in der ersten Woche fest einem OA zugeteilt worden wäre, um besser in die dirchgetakteten Abläufe integriert zu werden.

Feste Zuteilung zu Tertialbeginn für mindestens eine Woche